Lieselotte Herrmann

ein leuchtendes Vorbild
a/ldr fortschrittlichen Frauen

Am 16. Juni 1937 wurde eine sechsundzwanzigjährige junge Frau und Mutter eines dreijährigen Kindes durch die Blutjustiz Hitlers zum Tode verurteilt. Am 20. Juni 1938 starb sie durch nazistische Henkershemd auf dem Schafott eines Berliner Gefängnisses.

Sie hieß Lieselotte Herrmann.

Als Kämpferin gegen Faschismus, für Menschlichkeit und Frieden ging sie den Leidensweg politisier Häftlinge bis zum blutigen Ende. Weder Versprechungen auf eine kurzfristige Freiheitsstrafe noch endlose. Verhöre und brutale Mißhandlungen entmenschter Gestapo - Folterknechte, selbst das ruchloseste Mittel, das nazistische Gehirne als seelische Quälerei für eine Mutter erfanden und an wendeten — das Rufenlassen und Verlangen ihres kleinen Walter aus einer Nehenzelie —, machten Lieselotte Herrmann nie schwankend, auch nur einen Namen gleichgesinnter Kameraden preiszugeben. Ihr Handeln, das sie selbst die Mutterliebe überwinden ließ, um das Leben vieler Kameraden zu retten, ist ein leuchtendes Beispiel menschlicher Größe und unbeirrbarer Gesinnungstreue bis zur Selbstaufgabe.

ihr Todesmut überzeugte das Ausland, daß es neben dem faschistischen Deutschland noch ein anderes Deutschland gab/ das trotz Terror und Verfolgung, trotz Folter und Tod den Kampf gegen das Blutregime führte und fortsetzte.

Wenn wir Lebenden im Sinne Lieselotte Herrmanns unermüdlich für den Aufbau eines neuen demokratischen Deutschlands gegen Faschismus für Menschlichkeit, Sozialismus und Frieden kämpfen, tragen wir einen geringen Bruchteil Dankbarkeit ab für ihr tapferes Sterben und setzen wir das Werk fort, für das sie ihr Leben ließ.

Frauenaufgebot der SED in Altenburg

Obwohl die Beschlüsse des Vereinigungsparteitages der SED unmißverständlich festgelegt haben, daß die Arbeit unter den Frauen eine Angelegenheit der Gesamtpartei sein muß, begegnen unseren Genossinnen in ihrer Parteiarbeit noch immer die größten Schwierigkeiten, die sie, oft ganz auf sich selbst angewiesen, ohne konkrete Hilfe und Anleitung seitens der Genossen, überwinden müssen.

Wenn die Gewinnung der Frauen für die Ziele der SED trotzdem gute Fortschritte macht und die Zahl der weiblichen Mitglieder seit dem Vereinigungsparteitag ständig wächst (yon 286950 im April 1946 ist sie bis März 1947 auf 410049 gestiegen und beträgt damit 23,8 Prozent der Gesamtmitgliedschaft), so ist dies nur ein neuer Beweis dafür, daß unsere oft viel weniger geschulten weiblichen Mitglieder es wohl verstehen, mit den schwierigsten Aufgaben fertigzuwerden.

Aus der Fülle der Berichte sei hier die Frauenarbeit eines Kreises geschildert, der sich durch vorbildliche Initiative in der Werbung neuer Parteimitglieder auszeichnete.

im Kreise *Altenburg (Thür.)* zählte die SED bei der Vereinigung 1804 Genossinnen. Bis Ende April 1946 erhöhte sich diese Zahl auf 2769. Angeregt durch die Beschlüsse des Parteivorstandes anläßlich der Gemeindewahlen im Herbst 1946, durch die alle Parteieinheiten verpflichtet wurden, ein Drittel Frauenkandidaten aufzustellen, beschlossen die Funktionärinnen von Altenburg, auch die Zahl der weiblichen Mitglieder auf mindestens ein Drittel der Gesamtmitgliedschaft zu erhöhen — d. h. 1000 neue weibliche Mitglieder zu gewinnen — und überdies 10 Referentinnen heranzuschulen. Unmittelbar nach den Gemeindewahlen gingen sie an die Verwirklichung der gestellten Aufgaben.

Unter der Losung „Frauenaufgebot der SED" wurde an die Parteigenossinnen sowie an die Öffentlichkeit der Frauen je ein „Sonderbrief" verschickt, der zur Werbung bzw. zum Eintritt in die SED aufrief- Die Werbung wurde durch Frauenbeilagen in der Zeitung „Thüringer Volk", durch Lichtbilder in den Kinos, durch Plakate, Handzettel und eine geschmackvolle Postkarte in einer Auflage von 10 000 Stück sowie durch verschiedenartige Versammlungen unterstützt.

Der Bericht über den Verlauf der Werbung gab schon in den ersten vier Wochen einen Einblick in die Verschiedenartigkeit der durchgeführten Werbeveranstaltungen, Es fanden statt:

3 Arbeitstagungen der Funktionärionen	mit 183 Teilnehmerinnen
15 Betriebsversammlungen	„1281 Frauen
	566 Männern
	22 Jugendlichen
5 Stadtteilversammlungen	„ 173 Teilnehmerinnen
9 öffentliche Versammlungen	„ 644 „
2 Hausfrauen-Nachmittage	„ 800 Frauen

Im Verlaufener Kampagne vom September bis Dezember 1946 wurden insgesamt 124 SED-Versammlungen durchgeführt. Die 10 zu Referentinnen ausgebildeten Genossinnen, die früher niemals in einer Versammlung gesprochen hatten, haben während dieser Zeit allein in 76 Gemeinden referiert. Es wurde ihnen ein gutes Referentenmaterial an die Hand gegeben, so daß sie imstande waren, auch größere Versammlungen durchzuführen. In fast allen Fällen hat der Verlauf a*ch dieser Versammlungen gezeigt, daß es hauptsächlich darauf ankommt, den Referentinnen entsprechend ihren Fähigkeiten die richtigen Aufgaben zuzuweisen.